



Bilder
Texte
Gebete
Fragen



Lady MaDonna

Gedanken über Maria 2005

Mittwoch,
25. Mai 2005

1. Mai: Maria und die Arbeit
2. Mai: Die Dienstbotenmadonna zu St. Stephan
3. Mai: Schlossherrin Maria
4. Mai: Die Muttergottes mit den 3 Händen
5. Mai: Ein Bild wird lebendig
6. Mai: Ein Marienweg
7. Mai: Das Gleichnis der Tulpe
8. Mai: Maria, die Stimme der Mutter
9. Mai: Wahre Schönheit kommt von innen
10. Mai: Wenn ihr Maria sucht
11. Mai: Franz Weiß und seine Maria
12. Mai: Maria ist eine MARKE!
13. Mai: Eine Perlenkette für... Maria!
14. Mai: Die schwarze Madonna
15. Mai: Wie kann ich Maria finden?
16. Mai: Teamsitzung mit HL Geist und Maria
17. Mai: Maria in der Abstellkammer
18. Mai: Lady Madonna und die Beatles
19. Mai: Madonna von Tschenschau
20. Mai: Warten wie Maria
21. Mai: Die Schutzmantelmadonna von Johannes Zechner
22. Mai: Im Namen der Rose
23. Mai: PriMadonna oder ...
24. Mai: Wallfahrtsziel Maria



Zu viele Kerzen
Vor deinem Bild beten die Glücklichen und spiegeln die Freude der tausend Farben wider, in denen Du mit dem Kind dargestellt bist.

Vor deinem Bild beten die Traurigen, die in deine Tränen über den Sohn auf dem Schoß die eigenen Tränen immer neu einfließen lassen.
Vor deinem Bild flackern unzählige Lichter und erzählen von Freude und von Leid, von Verlust und von Liebe, funkeln immer neu Vertrauen und Hoffnung in deine Bitte.

Vor deinen Bildern an nie gezählten Orten beten seit Generationen immer neu Menschen und finden in deiner Nähe Heimat, die gut tut.

(P. Alexander Holzbach)

Die Licht-Madonna oder Zu viele Kerzen für ... Maria?

Ein Vorwurf und eine Antwort

Es ist eine an-schau-liche Tatsache, dass vor den Marienfiguren in unseren Kirchen viele Kerzen brennen. Manche meinen, zu viele. Der rechte Glaube sei in Gefahr. Wollte man Frömmigkeit allein am Kerzenverbrauch vor Marienstatuen messen, wäre Maria sicherlich die Quotenkönigin im katholischen „Lager“. Warum gehen die Menschen so gerne zu Maria?

Sind es wirklich zu viele Kerzen für Maria? Ist das nicht richtig, nicht wichtig? Soll man es nun abschaffen, verhindern, verteufeln? Nein. Michael Graff hat in einem Text den Vergleich gebracht, dass er als Student als Briefträger oft genötigt war, falsch adressierte Briefe richtig zuzustellen. Selbiges passiere auch bei Maria. Verehrung und Anbetung könne man nicht fein säuberlich trennen oder auseinander halten. Vor Maria wird gebetet. Gott stört das sicher nicht. Er kann damit leben, glaube ich.

Maria hat Karriere gemacht. Unzweifelhaft ist dieses jüdische Mädchen zur Königin, zur Schutzmantelmadonna, zur Heilsfigur aufgestiegen. Manchmal verlieren die Verzweifelten und Bittenden das Zentrum ein wenig aus den Augen. Aber: „Wenn ich in Kummer bin, steht die Mutter Gottes vor mir ...“ singen sogar die Beatles in ihrem Lied „Let it be“.

Maria schenkt dem Glauben eine mütterliche Dimension. Sie ist eine wichtige Zwischenstation für die Suche der Menschen nach Heil und Erlösung. Dass wir in Christus das Heil sehen, und unser Erkennen weiter schreiten muss von der Mutter zum Sohn, vom Sohn zum schöpferischen Geheimnis der Welt, zum Vater (und Mutter-) Gott, daran sollten wir uns beständig erinnern.

Aber nicht kleinlich verbieten, wenn zu viele Kerzen vor ihrem Bild brennen.

Morgen: **Die blaue Madonna**

Reaktionen bitte an helmut@lodernet.com